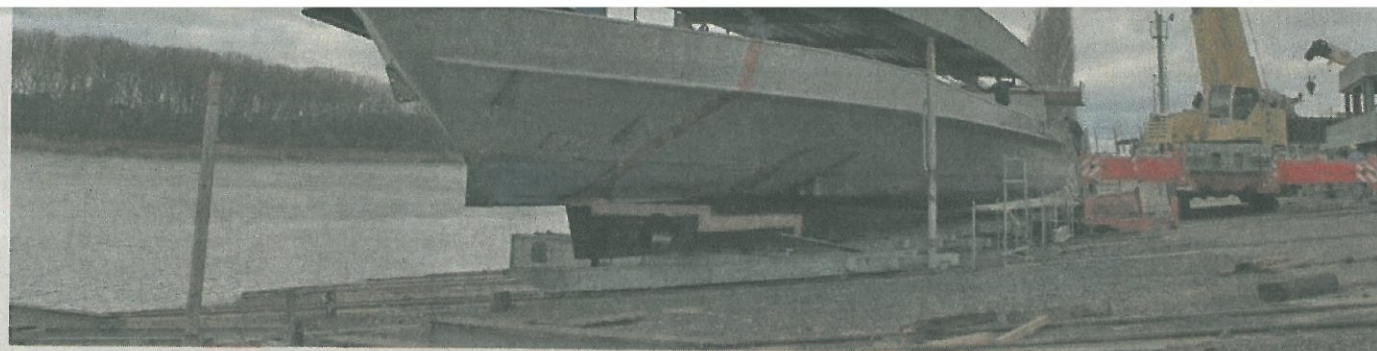


er Max Burggraf ist ein Nachwuchsforscher

unbedingt damit gerechnet. Das Finale des Schülerwettbewerbs der Stiftung vorzustufen. Projekt „Hinter der Sonne eines Sun-Trackers“ sei ein wichtiges Thema gewesen, Burggraf (Foto: Siemens Stiftung). Doch der 15-jährige Max Burggraf hat wieder einmal einen Preis gewonnen, schließlich ist der Nachwuchsforscher kein Unbekannter. So hatte Max im vorigen Jahr für seine Arbeit über kabellose Kommunikation für mobile Geräte den Sonderpreis des Bayerischen Ministeriums erhalten.

Max hat untersucht, wie man die Leistung von Solarzellen durch einen Test-Solarmodule optimieren kann, so dass die Energieausbeute gesteigert werden kann. Max wird der 15-Jährige, der im Wettbewerb gern experimentierte, ein Preisgeld von 1000 Euro und einem Wissenschaftlerpreis Ende März in München erhalten. Nervös sei er bei der Preisübergabe. „Das ist ein großer Tag für mich“, sagt Max Burggraf. „Das Preisgeld wird für das Finanzieren der Wettbewerbsarbeiten genutzt, denn die Konkurrenz ist groß. Der Gewinner des Wettbewerbs, der unter dem Motto „Umweltspitze! Neue Wege zum Klimaschutz“ über ein Preisgeld von 1000 Euro und die Gelder der Bundesregierung für ein späteres Studium bestimmt. Max will über die Elektrotechnik studieren.“

Max ist ein talentierter Tüftler und hat für seine Sun-Tracker einen Preis gewonnen. Mit dem Preisgeld will er eine E-Gitarre bauen und einen Betrag sparen. Max hat einen Preis für sein Orchester Bigband des Tutzingers erhalten. Zu seinen Hobbies gehören das Gitarrenspielen und die Elektrotechnik. Max ist kein Stubenhocker, sondern er sitzt und bastelt. Schließlich rudert er gern Basketball und besucht der junge Max Burggraf die Lancaster Royal



Es sieht aus wie ein Modellbauschiff, aber dies ist die Realität: Ein Autokran hievt die beiden Oberdeckteile der Seeshaupt in Niederkassel auf den Schiffsrumpf, damit sie verzurrt werden können.

Foto: oh

Südd. Zeitung Starnberg 7.3.2012

deckteile, die in Niederkassel auf dem Schiffsrumpf verzurrt wurden, mit Hilfe eines Autokrans von Bord gehievt werden. Erst danach kann der Rumpf selbst aus dem Wasser gehoben werden. Einige Arbeiter der Lux-Werft werden der Seeshaupt nachreisen, erklärt der Geschäftsführer der Bayerischen Seenschiffahrt, Walter Stürzl. Denn im Ganzen wird der 60 Meter lange und 12,50 Meter breite Schiffsrumpf nicht auf der Straße transportiert werden können. Deshalb müssen sie das Bugteil abschneiden. Außerdem sollen sie den Schiffsrumpf auch längs durchtrennen. Auf diese Weise ist

nach Starnberg zu bringen. Die Laster dürfen nur nachts fahren, weil sie sonst den Verkehr zu sehr behindern würden, deshalb muss der Konvoi zweimal rasten. Erst in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, 14. auf 15. März, wird das Schiff in der Kreisstadt erwartet. Kopferbrechen macht Stürzl noch das Autobahnende. Denn hier müssen die Tieflader links abbiegen, um zur Hellinganlage zu kommen. Bäume, Leitplanken und Büsche stehen im Weg. Sie müssen deshalb vorübergehend entfernt werden, heißt es in einer Pressemitteilung der Seenschiffahrt. Christiane Bracht

## Drehscheibe für Engagement

Beim Informationstag des Seniorentreffs Starnberg über das Ehrenamt lernen sich mögliche Unterstützer und Vereine kennen

Von Sophie Rebmann

Starnberg – „Die Alten werden immer jünger.“ Helmut Kilian, Leiter des Seniorentreffs Starnberg, weiß, wovon er redet. Wenn heute Menschen in Ruhestand gehen, seien sie noch „total fit“ und hätten zudem viel freie Zeit, die sie sinnvoll verbringen wollen. Viele würden sich gerne ehrenamtlich engagieren. Um zwischen denen, die helfen wollen, und Vereinen, die Hilfe brauchen zu vermitteln, hat das Seniorenzentrum einen Informationstag zum Ehrenamt veranstaltet. 31 Vereine folgten der Einladung und stellten sich und ihre Arbeit in der Schlossberghalle vor. Zudem gab es Vorträge rund um das Thema.

Schon seit der Eröffnung eines Vermittlungsbüros zwischen Ehrenamtlichen und Vereinen im Oktober 2010 konnten einige „schöne Projekte vermittelt werden, vom Kindergarten bis zum Altenheim“, erzählt Gabriele Glas, Hauptverantwortliche für das Büro. Es sei wichtig, weil den Freiwilligen die Bandbreite der Vereine, in denen man sich engagieren könnte, erst dadurch ersichtlich sei. Vereine, die Unterstützung brauchen, haben zugleich die Möglichkeit, sich an eine Stelle zu wenden. Daher hat die Gruppe im Büro auch beschlossen, den Informati-

onstag zu veranstalten. 80 Vereine wurden angeschrieben. Die Resonanz sei sehr positiv gewesen. Die Vereine hätten sich gefreut, dass „jemand das Zepter in die Hand genommen hat, so etwas zu initiieren“, sagt Kilian.

Auch für Regina Welk, Vereinsmitglied der „Streichelbande“, die mit Hun-

den in Behinderten-, Blinden- und Altenheimen geht, hat sich der Tag gelohnt. Sie möchte dem in München sitzenden Verein auch in Starnberg ein Standbein geben. Drei Hundebesitzer habe sie getroffen, die alle interessiert gewirkt hätten. Zudem seien die Gespräche zwischen den einzelnen Vereinen auch sehr „wert-

voll gewesen, weil man sich untereinander kennen lernt und ein Netzwerk knüpfen kann“.

Mit einem Stapel an Infoflyern verlässt eine Besucherin die Halle. Sie kam erst durch die Vorankündigung auf die Idee, sich ehrenamtlich zu engagieren, erzählt sie. Daheim will sie die Informationen nochmals durchschauen und „reflektieren, wo und wie ich gerne mitarbeiten möchte“, sagt sie.

Horst Mey ist „bis über beide Ohren engagiert“, trotzdem kam er zu der Messe und profitiert vor allem von den umfangreichen Informationen, die in Vorträgen vermittelt wurden. Er hat sich einen Gesamtüberblick über das Ehrenamt in Starnberg verschafft und weiß nun mehr über die Versicherung bei der ehrenamtlichen Tätigkeit.

„Es gibt eine hohe Hemmschwelle beim Engagement“, findet Gabriele Glas, denn es sei mit Unsicherheiten verbunden. Manchmal gäre es in den Leuten, etwas zu tun aber es falle ihnen schwer, die passende Institution zu finden. Sie glaubt, durch die Informationsveranstaltung einigen weiteren Menschen dabei geholfen zu haben, sich zu beteiligen. „Ehrenamt ist sexy“, da ist sich die ältere, weißhaarige Dame sicher und lächelt herzlich.



Auch Kontakte zwischen Tier und Mensch wurden beim Informationstag hergestellt. Ein Verein organisiert Besuche mit Hunden in Altenheimen. Foto: Fuchs

## Amphibien wandern wieder

Starnberg – Frösche und Kröten machen sich nun wieder auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Wenn in den nächsten Tagen die Temperaturen auf mehr als sechs Grad Celsius ansteigen, wird die Amphibienwanderung richtig einsetzen. Darauf weist die Starnberger Kreisgruppe des Bund Naturschutz (BN) hin. Wie in den Jahren zuvor werden deshalb entlang von Straßen kleine Zäune aufgestellt; sie stehen zum Beispiel schon in Starnberg, Andechs und Krailling. Entlang der Autobahnbegleitstraße und der Auffahrt Wörthsee sowie in Herrsching und Inning werden sie im Lauf der Woche aufgestellt. So wird vermieden, dass unzählige Tiere überfahren werden.

Vereinzelt seien die Amphibien schon von ihren Winterquartieren aufgebrochen, berichtet BN-Sprecherin Helene

Einige Straßen werden zeitweise gesperrt.

Falk. Wenn die Tiere abends und nachts unterwegs sind, werden einige Fahrbahnen zeitweise sogar gesperrt, so dass Autofahrer einen kleinen Umweg in Kauf nehmen müssen; unter anderem der Mischenrieder Weg in Weßling, die Kuckuckstraße in Wörthsee und die Jörg-Tömlinger-Straße in Gräfelfing. Wo das nicht möglich ist, tragen die Naturschützer die Tiere im Eimer über die Straße.